



Jahresbericht 2016

Bern, 6. Februar 2017

Allgemeiner Geschäftsverlauf

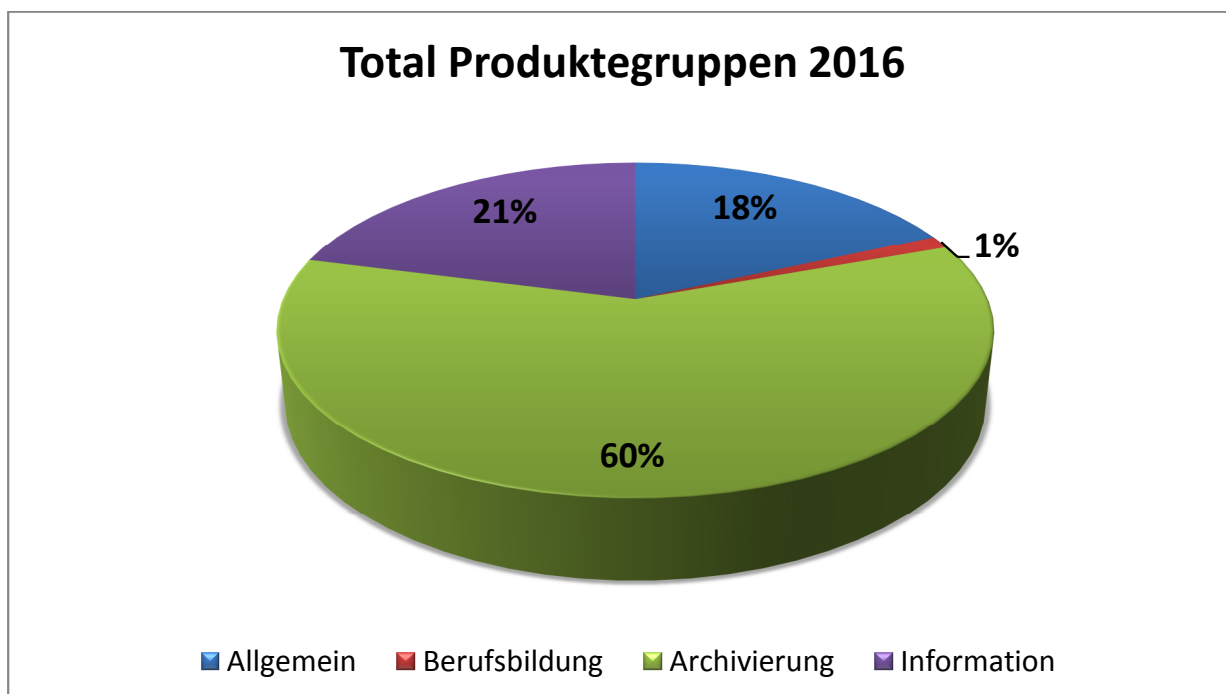
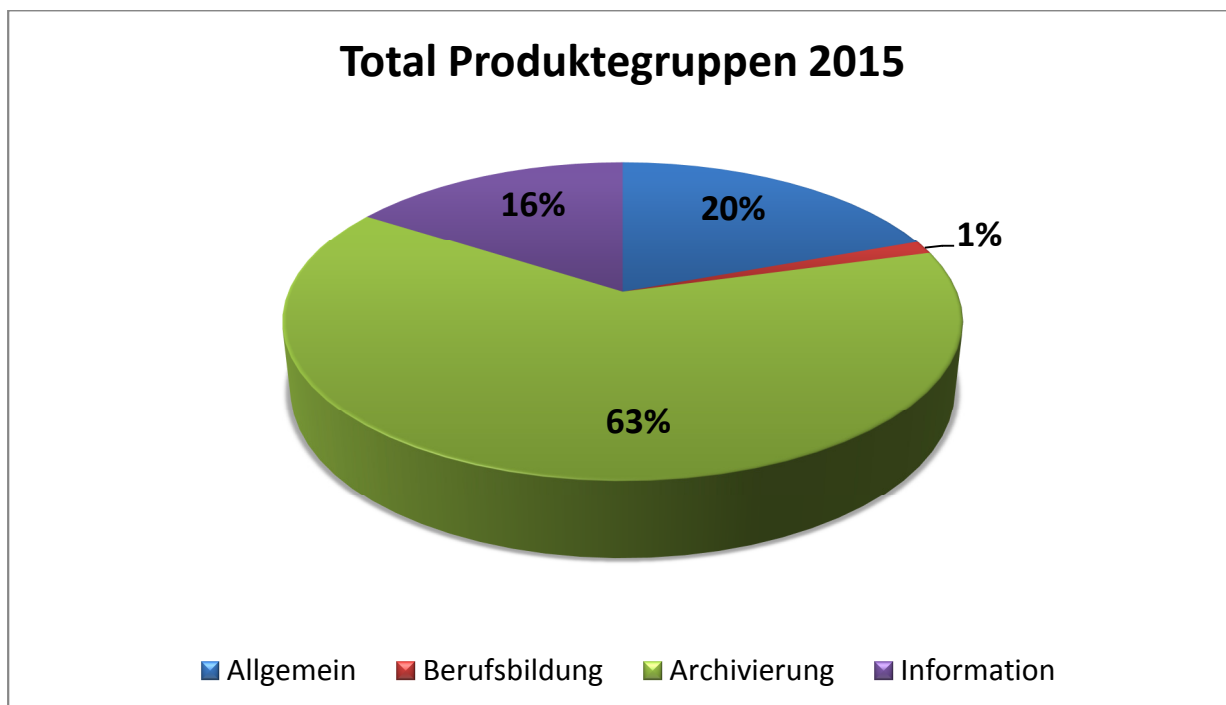
Im Zentrum des Berichtsjahrs 2016 standen die Neuinstallation (Upgrade) des Archivinformationssystems CMISTAR «Basismodell» mit Beschaffung eines Webclients und Implementierung einer Schnittstelle zum digitalen Langzeitarchiv, die Migration aller Erschliessungsinformationen vom alten ins neue System sowie Vorbereitung und Durchführung der mobilen Ausstellung «Bümpliz abfahre» im Vorfeld und während des Stadtfests vom 19. bis 21. August in Bümpliz. Seit August ist das Stadtarchiv zudem Lehrbetrieb für eine Fachperson Information und Dokumentation. Die Ausbildung dauert drei Jahre und wird mit dem Erwerb eines Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses EFZ an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (gibb) abgeschlossen. Kontinuierlich weitergeführt wurden ausserdem die systematische Kontrolle und Ergänzung von Erschliessungsdaten in CMISTAR nach dem internationalen Standard ISAD/G (**Projekt Datenhygiene**). Zu einem Abschluss kamen Erschliessung und Konservierung älterer Hoch- und Tiefbauakten verschiedener Provenienzen (637 Einheiten). Ebenfalls fertig konserviert wurden Protokolle und Akten des Gemeinderats von 1974 bis 1984 (305 Einheiten). Insgesamt vergrösserte sich die Anzahl elektronisch erschlossener Verzeichnungseinheiten in CMISTAR bis Ende 2016 um ca. 13'000 auf total 84'000 Einheiten.

Im März 2016 konnte das Projekt e-Arch mit der produktiven Inbetriebnahme des Langzeit-speichers bei den Informatikdiensten und den Ingest-Werkzeugen der Firma Docuteam GmbH termingerecht und innerhalb des budgetierten Kostenrahmens abgeschlossen werden. In der Folge schuf das Stadtarchiv die fachlichen und organisatorischen Grundlagen, damit ab 2017 erste digitale Archivpakete AIS im Langzeitspeicher abgelegt und über CMISTAR recherchiert werden können. Um das analoge Archiv unabhängig vom neuen digitalen Archiv zu betreiben und weiterzuentwickeln, wurde das digitale Langzeitarchiv in CMISTAR als eigenständiger Archivbereich konzipiert. Neu verfügt das Stadtarchiv somit über insgesamt fünf Archivabteilungen: Historische Abteilung, Stadtgemeinde Bern, Sammlungen, Dokumentationen und Digitales Langzeitarchiv. Um Direktionen und Dienststellen bei der Vorbereitung von Ablieferungen zu unterstützen, verfasste die Archivinformatikerin einen Leitfaden zur Überlieferungsbildung digitaler Unterlagen aus Fachanwendungen mit entsprechendem Fragekatalog. Dazu gehört auch ein Musterkatalog von Anforderungen, die bei Neubeschaffungen durch die Anbieter zu berücksichtigen sind.

Personelles

Im Mai 2016 ging eine langjährige Mitarbeiterin des Stadtarchivs in den Ruhestand. Die freigebliebenen Stellenprozente kamen einerseits an die Stadtkanzlei, die vom Gemeinderat im Bereich Basisinfrastruktur e-Government neue Aufgaben übertragen erhielt. Andererseits schuf das Stadtarchiv mit den verbleibenden Prozenten eine Erschliessungsstelle für studentische Hilfskräfte. Mit Unterstützung von Zivildienstleistenden, Berufslernenden sowie Mitarbeitenden aus Beschäftigungs- und Integrationsprogrammen konnten Erschliessung, Konservierung und Digitalisierung von Beständen und Sammlungen im geplanten Rahmen weitergeführt werden. Die im Bereich (Produkt) Archivierung geleisteten Arbeiten umfassten 9'714 (2015: 9'825) Arbeitsstunden. Diese machten einem Anteil von 60 Prozent (2015: 63 Prozent) am insgesamt geleisteten Aufwand des Stadtarchivs im Jahr 2016 von 16'308 (2015: 15'522)

Arbeitsstunden aus. Um fünf Prozentpunkte zugenommen hat der Bereich Information mit 3'418 (2015: 2'473) Arbeitsstunden. Die Begleitung der mobilen Ausstellung «Bümpfiz abfahren» erforderte vom Juni bis August die regelmässige Anwesenheit von Archivmitarbeitenden an verschiedenen Standorten in der Stadt Bern, was sich im Anwachsen des Aufwands in diesem Produkt äussert.



Der Anteil der befristet angestellten Personen an Erschliessungs- und Konservierungsarbeiten betrug 2'905 (2015: 2'994) Arbeitsstunden.

Archivierung/Erschliessung

Das Stadtarchiv übernahm im Berichtsjahr 27 (2015: 16) amtliche und 15 (2015: 3) private Ablieferungen. Der Zuwachs betrug bei den amtlichen Beständen ca. 64 (2015: 76) sowie bei den Privatarchiven und Sammlungen ca. 25 (2015: 7) Laufmeter. Der jährliche Zuwachs lag mit insgesamt 89 (2015: 83) Laufmetern damit im langjährigen Durchschnitt zwischen 80 und 100 Laufmetern. Besonders zu erwähnen sind Übernahmen der Geschäftsdossiers des Stadtplanungsamts (Stadt- und Verkehrsplanung ca. 27.5 lfm), Protokolle der Schulkommissionen, Schulrödel und Schülerkarteien verschiedener Primarschulen (ca. 16 lfm), Projektunterlagen der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann (ca. 4.5 lfm) sowie eine Ablieferung von Unterlagen der Ombuds- und Gemeindeaufsichtsstelle Datenschutz im Zusammenhang mit der Pensionierung des Stelleninhabers (ca. 4.5 lfm).

Des Weiteren konnten durch die Erschliessung und Aufarbeitung von Alt- und Neuzugängen insgesamt 13'000 (2015: 20'000) neue Einträge im Archivinformationssystem CMISTAR generiert und für Recherchen und Benutzung zugänglich gemacht werden. Hervorzuheben sind der Abschluss der Erschliessung und Konservierung älterer Hoch- und Tiefbauakten verschiedener Provenienzen, deren Inhalte bislang nur über eine provisorische Papierliste zugänglich waren (ca. 30 lfm), sowie von rund 120 Fürsorgedossiers. Ebenfalls in CMISTAR erschlossen und in alterungsbeständigen Materialien konserviert wurden 1'344 Verträge aus der Zeit nach 2000. Die älteren Verträge vor 1999 sind über Karteikarten recherchierbar, befinden sich aber noch in nicht säuregepufferten Couverts. Ein vom Stadtarchiv vorbereitetes Übernahmeformular gewährleistet, dass die Liegenschaftsverwaltung, Kultur Stadt Bern sowie das Generalsekretariat der Direktion Bildung, Schule und Sport Verträge mit zugehörigen Verzeichnisinformationen jeweils in standardisierter Form abliefern, sodass die Erschliessungsinformationen direkt in die Archivdatenbank eingelesen werden können. Des Weiteren wurden rund 600 Baubewilligungen, 300 Bewilligungen für das Anbringen von Reklametafeln in der Altstadt sowie 25 Abbruchbewilligungen aus dem Bauinspektorat in säurefreie Behältnisse verpackt, beschriftet und elektronisch verzeichnet.

Die wichtigsten Neuzugänge bei den Privatarchiven und Sammlungen umfassten Übernahmen des Vereins visarte, Sektion Bern (12 lfm), und der Bürgerholzgemeinde Bümpliz (5.5 lfm) sowie die Schenkung des Nachlasses der beiden bedeutenden Architekten Eduard Stettler (1803-1879) und Eugen Stettler (1840-1913). Während die Unterlagen der Bürgerholzgemeinde bis 1776 zurückreichen, beinhaltet der Nachlass Stettler mehrere Hundert Originalzeichnungen, Grund- und Aufrisse sowie eine Sammlung von Fotografien und -drucken aus dem 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Unter den in einem Estrich eines Privathauses über mehrere Jahrzehnte unsachgemäss gelagerten Unterlagen befinden sich zahlreiche kolorierte Zeichnungen von Gebäuden, die Vater und Sohn Eduard und Eugen Stettler während ihres Studiums an der Ecole des Beaux-Arts in Paris, in München oder in Rom sowie auf ihren Reisen über bedeutende europäische Architekturen angefertigt haben. Der Nachlass enthält ausserdem zahlreiche Skizzen und Entwürfe von Gebäuden, Brücken und Grabmälern, die einerseits nie über den Planungsstatus hinausgingen (z.B. Bundesratshaus nach 1848), andererseits tatsächlich gebaut wurden. Für die Stadt Bern besonders erwähnenswert sind städtebauliche Projekte im Gebiet der heutigen Bundesgasse und des Bundesplatzes, zwischen Hodlerstrasse und Aarberggasse (Progymnasium, Kunstmuseum), im Kirchenfeldquartier und am westlichen Zugang zur Nydeggbücke. Ausserdem konnten etwa 400 Postkarten mit Ansichten zur Stadt Bern aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus Musterbüchern des ehemaligen Warenhauses Kaiser sowie ein Fotoalbum mit Aufnahmen der Berner Altstadt von ca. 1856 bis 1910 übernommen und fachgerecht konserviert werden.

Audiovisuals

Aus Anlass des Umzugs ihrer Büroarbeitsplätze vom Monbijouplatz ins Beerhaus nach Bümpliz erarbeitete Stadtgrün Bern in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv eine Bestandsaufnahme der vorhandenen audiovisuellen Unterlagen. Identifiziert wurden etwa 70 unterschiedliche Teilbestände, die in den kommenden Jahren auf ihre Archiwürdigkeit bewertet, erschlossen, konserviert und teilweise digitalisiert werden sollen. In einem ersten Teilprojekt verpackte eine studentische Hilfskraft rund 5'000 Dias in alterungsbeständiges Material und überprüfte deren Vollständigkeit anhand vorhandener Verzeichnisse. Im Januar 2016 konnte mit Hilfe eines Praktikanten zudem eine Bewertung aller im Stadtarchiv vorhandener VHS-Videos der ehemaligen Stadtpolizei durchgeführt werden.

Digitales Langzeitarchiv

Im digitalen Langzeitarchiv betragen die Neuzugänge 2016 bei den Digitalisaten 177 (2015: 38) GB und bei den Übernahmen aus der Stadtverwaltung 4 (2015: 37) GB. Die amtlichen Ablieferungen umfassten den Anzeiger Region Bern (600 MB), Jahresbericht und Produktgruppenbudget (20 MB), Stadtkalender (1 MB), elektronischer Terminkalender des Stadtpräsidenten (1 MB), die Mitarbeiterzeitung MAZ (80 MB) und Quartierzeitungen (100 MB) sowie Auszüge der Fachanwendung Evento des Schulamts (400 MB) und des Friedhofinformationssystems (0.1 MB). Erstmals testeten Stadtarchiv und Informatikdienst ausserdem die Übernahme einer Datenbank aus der Stadtverwaltung im SIARD Format des Bundesarchivs. Dabei zeigte sich, dass Übernahme und Archivierung von Datenbankinhalten zwar relativ einfach durchgeführt werden können, die übernommenen Datensätze jedoch nur schwer zu verstehen sind. Um diese überhaupt nutzen zu können, musste das Stadtarchiv diese deshalb zuerst in einer verständlichen Form aufarbeiten.

Interne Fachbibliothek

Der Bibliotheksbestand erfuhr während des Berichtsjahrs laufend Ergänzungen durch Publikationen zur Geschichte der Stadt Bern. Die Neuzugänge wurden unter Mithilfe der Berufslernenden katalogisiert. Der Bibliothekskatalog zählte auf Ende 2016 insgesamt 5'388 (2015: 5'091) Einheiten.

Konservierung und Restaurierung

2016 wurden insgesamt 151 (2015: 264) Bücher restauriert, Risse geschlossen, neu eingebunden, Buchrücken ersetzt oder defektes Material wieder mit Kleister angeklebt. Bei 15 Plänen (2015: 30) wurden Risse geschlossen und fehlende Ecken ergänzt. Daneben entstanden für Bücher und Akten 9 (2015: 18) nach Mass gefertigte Archivschachteln. Des Weiteren wurden die Gemeinderatsakten der Legislaturen 1974 bis 1984 aus den bisherigen säurehaltigen Kartonschachteln herausgenommen, Metallklammern entfernt, neu geordnet und in säureneutrale Jurismappen und Archivschachteln umgepackt (33 lfm). Im Zusammenhang mit dem Projekt Datenhygiene konnten zudem rund 55 Laufmeter Bauakten konserviert sowie weitere rund 200 Laufmeter Akten und Bände neu signiert und etikettiert werden.

Sicherheitsverfilmung

Im vergangenen Jahr wurden die Gemeinderatsprotokolle mit Jahrgang 2015 nach Vorschrift verarbeitet und durch eine externe Firma auf einen Rollfilm 16mm (2'370 Aufnahmen) verfilmt. In Zusammenarbeit mit der Kinemathek Bern (Lichtspiel) und der finanziellen Unterstützung

von Memoriav konnte zudem der inhaltlich wie auch in seiner künstlerischen Qualität einmalige Rollfilm über den Bau der Lorrainebrücke (1928-1930) des städtischen Tiefbauamts konserviert, in analoger Form kopiert (Sicherheitsverfilmung) und für die Benutzung durch die Öffentlichkeit digitalisiert werden. Das Lichtspiel zeigte den Film im Rahmen des Programms «Archivschätze» erstmals einem breiteren Publikum. Dazu kamen 193 (2015: 140) Mikrofilme (35mm und 16mm) aus dem Eigerarchiv, die für die Digitalisierung vorbereitet und durchgespult wurden.

Digitalisierung

Im Hinblick auf eine Veröffentlichung im Internet wurden 2016 die Stadtratsprotokolle von 1954 bis 2013 (8 lfm) sowie sämtliche Verwaltungs- und Jahresberichte des Gemeinderats an den Stadtrat seit 1832 (17 lfm) digitalisiert. Ab Mikrofilm digitalisiert wurden ausserdem ca. 560 Handschriften der Alten Abteilung durch eine externe Firma. Die Mikrofilme stammen teilweise aus den 1955er-Jahren. Sie verfügten deshalb über keine oder nur lückenhafte Inhaltsverzeichnisse. Alle Digitalisate mussten von Mitarbeitenden des Stadtarchivs gesichtet, auf ihre Vollständigkeit geprüft und bestehenden Archiveinheiten mit Signaturen zugeordnet werden. Die fertig konfektionierten PDF/A-Files belegen rund 160 GB Speicherplatz. Daneben führte das Stadtarchiv erstmals in seiner Geschichte die Ersatzdigitalisierung einer umfangreichen Aktenserie durch. Es handelte sich um Schätzungs- und Versicherungsprotokolle der Gebäudeversicherung Bern (GVB) aus der Zeit von ca. 1950 bis 1986. Die Protokolle waren 2015 in Form von Fotokopien aus der städtischen Steuerverwaltung übernommen worden (17 lfm). Die Digitalisate sind nach Strassennamen und Adressen alphabetisch geordnet und geben einen Einblick über bauliche Veränderungen an Gebäuden und den daraus resultierenden Anpassungen des Versicherungswerts.

Records Management

Im Juni 2016 fand ein grösserer Upgrade von CMIAXIOMA statt. Die Anwendung bekam eine neue Benutzeroberfläche und einige neue Funktionen. Die Stelle Records Management führte im Mai und Juni dazu insgesamt 16 Schulungen durch und war auch beim Testen und der Einführung des Upgrades massgeblich beteiligt. Daneben wurde CMIAXIOMA in den Pilotämtern AUSTA (Aussenbeziehungen und Statistik) und ERB (Entsorgung und Recycling Stadt Bern) sowie im Stadtarchiv eingeführt. Alle drei Ämter verwalten neben den politischen auch weitere Geschäfte in CMIAXIOMA.

Der Echo-Raum, das Gremium der Anwendungsvertretungen aus den Direktionen und Dienststellen, fand im Berichtsjahr neunmal statt. Der Echo-Raum wird von der Stelle Records Management organisiert. Daneben wurden neun Schulungen für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung, die regelmässig mit CMIAXIOMA arbeiten, und der Pilotämter durchgeführt.

Für das Stadtarchiv leitete die Stelle Records Management Vorbereitung und Realisierung des Upgrades von CMISTAR und beteiligte sich an der Erstellung der neuen Archivverordnung und deren Vernehmlassung in den Direktionen. Daneben wurde die von Archivmitarbeitenden gemachten Einträge über Herkunft und Zusammensetzung erschlossener Bestände in CMISTAR kontrolliert und falls nötig ergänzt. Schliesslich unterstützte die Fachspezialistin Records Management die Ausbildungsverantwortliche des Stadtarchivs bei der Einführung der Berufslernenden Information und Dokumentation in archivische Fachaufgaben.

Archivbenutzung

Mit 412 (2015: 477) Personen nahm die Zahl der Archivbesuchenden 2016 im Vergleich zu den Vorjahren erstmals ab. Die rückläufige Zahl von Personen, die Originalakten im Lesesaal einsahen, widerspiegelt die Tendenz, dass für das Verfassen schulischer oder studentischer Qualifikationsarbeiten bevorzugt auf Archivgut zurückgegriffen wird, das online zur Verfügung steht. Das Stadtarchiv ist deshalb bestrebt, beim geplanten Netzauftritt im Herbst 2017 neben Verzeichnisinformationen aus dem Archivkatalog auch eine grössere Auswahl von Digitalisaten zur freien Nutzung bereit zu stellen. Die Zahl von Reproaufträgen, bei denen Archivbenutzende Papierakten durch externe Anbieter digitalisieren liessen, nahm entsprechend dieser Entwicklung im letzten Jahr zu. Nach wie vor hoch war ausserdem das Bedürfnis Betroffener, Einsicht in Akten fürsorgerischer Massnahmen zu nehmen. Im Berichtsjahr wurden 61 (2015: 130) solcher Anfragen beantwortet, wobei 45 (2015: 50) Personen ein Gesuch um Akteneinsicht stellten. Die ausserordentlich hohe Zahl von Anfragen im Jahr 2015 hing mit der in diesem Jahr von Stadtarchiv und Kornhausforum gemeinsam durchgeführten Ausstellung zum Thema «Auf der Suche nach der eigenen Geschichte – Fremdplatzierungen in Bern 1920-1960» zusammen. Zahlreiche Besuchende der Ausstellung nahmen die vom Stadtarchiv angebotene Möglichkeit wahr, direkt vor Ort eine Anfrage bzw. eine Akteneinsichtsgesuch zu stellen. Die Zahl der schriftlich beantworteten Anfragen, bei denen es nicht um fürsorgerische Massnahmen ging, blieb mit 431 (2015: 449) Auskünften im Rahmen der letzten beiden Jahre.

Bei den vom Stadtarchiv begleiteten Archivrecherchen ging es von der Erforschung der Geschichte der Berner Schokoladenfabrikation und der Friedhöfe Schosshalden und Rosengarten (Jubiläumsschriften) über die Bereitstellung von Plan- und Kartenmaterial für Architektinnen und Architekten bis zu einer wachsenden Zahl von Archivbesuchenden, die sich nach Fotos erkundigte. Daneben führte das Stadtarchiv eine Gruppe von Forschenden in Inhalte und Benutzung der überlieferten Aktenserien der ehemaligen Fürsorgedirektion und Vormundschaftsbehörden der Stadt Bern ein. Diese sichtigten im Auftrag der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen (UEK) vorhandene Archivbestände zur Erforschung der Geschichte von Fremdplatzierungen in der Zeit vor 1981.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr wurden 7 (2015: 6) Archivführungen mit insgesamt 96 (2015: 85) Teilnehmenden durchgeführt. Den Höhepunkt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bildeten Vorbereitung und Begleitung der mobilen Ausstellung «Bümpliz abgfahre», die über 2'500 Personen besuchten. Die Ausstellung dauerte von Anfang Juni bis zum Stadtfest in Bümpliz vom 19. bis 21 August. In einem historischen Gelenkbus, der vom Tramverein Bern zur Verfügung gestellt wurde, zeigte das Stadtarchiv mit Unterstützung von BERNMOBIL und der Ausstellungsmacherin Regula Wyss verschiedene Aspekte aus der Geschichte des 1919 eingemeindeten Stadtteils VI. Dazu gehörten Interviews von Zeitzeugen, historische Fotos, Vertiefungstexte und ein Kino, eingerichtet durch Kinemathek Bern (Lichtspiel). Der orange Gelenkbus mit Ausstellung stand jeweils mehrere Tage an verschiedenen Strassen und Plätzen in allen Berner Stadtteilen. Interessierte Personen hatten auf diese Weise bereits im Vorfeld des Stadtfests die Gelegenheit, sich eine eigene Meinung über Berns Westen zu bilden, der in den Medien immer wieder als «Unort» oder «Ausländerghetto» verunglimpft wird.

Bereits im Januar begleitete Radio SRF einen Betroffenen fürsorgerischer Zwangsmassnahmen bei der Akteneinsicht im Stadtarchiv und sendete ein Interview im Regionaljournal. Im Juli folgte eine Weiterbildung von Führerinnen und Führern von Bern Tourismus und im Dezember erschien ein reich bebildertes Buch über die «Schweizer Pressefotografie» mit einem

Einblick in verschiedene Archive. Der Band wurde vom Netzwerk Pressebildarchive herausgegeben, dem auch das Stadtarchiv Bern angehört. Im März 2016 fand wie jedes Jahr ausserdem die Museumsnacht statt. Rund 2'027 (2015: 1'968) Personen besuchten verschiedene Präsentationen zum Thema «Ins rechte Bild rücken». Hauptattraktion war ein historisches Fotostudio, welches das Stadtarchiv im Lesesaal einrichtete. Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, sich vor einer Staffage und in Kostümen wie vor hundert Jahren fotografieren zu lassen und die schwarzweiss Fotos anschliessend von zuhause aus im Internet herunterzuladen. Im Treppenhaus zeigte das Stadtarchiv im Rahmen der Begleitausstellung «Wie die Zeit verrinnt...» ausgewählte Fotos aus der Pionierzeit der ersten Porträtaufnahmen um die Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Selfie des 21. Jahrhunderts. Sehr gut besucht wurde ausserdem das persönliche Fotoshooting in einem Passbildautomaten, in dem Passfotos direkt ausgedruckt und mitgenommen werden konnten. Partner der diesjährigen Museumsnacht war Markus Schürpf. Er gewährte einen ersten Einblick in den neu gestalteten Webauftritt des Online-Werks fotoCH.

Roland Gerber
Dr. phil., Stadtarchivar